

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 53077,  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: KARL KERN, PRAG.

16. Jahrgang

Samstag, 14. November 1936

Nr. 265



## Noch größere Erfolge

bei den Wahlen in die Eisenbahner-Krankenkassen

Nach den glänzenden Ergebnissen der Betriebsratswahlen bei den Staatsbahnen werden nunmehr auch die Resultate der gleichzeitig vorgenommenen Krankenkassenwahlen bekannt. Neben den aktiven Staatsbahn-Angestellten wählen hier auch rund 80.000 Pensionisten.

Von insgesamt 220.000 Stimmen wurden bisher rund 180.000 gezählt, von denen 157.988 als gültig anerkannt wurden. Die Ergebnisse liegen hier für die demokratische Wahlgemeinschaft noch günstiger, denn sie konnte 130.121 Stimmen, d. i. 83 Prozent, auf ihre Kandidatenliste vereinigen. Der reaktionäre Block erhielt nur 27.868 Stimmen, d. i. 17 Prozent. Die restlichen 40.000 Stimmen dürften noch im Laufe des Samstags gezählt werden.

## Ossletzky frei?

Nach Berichten, welche als zuverlässig angesehen werden können, wurde Carl von Ossietzky vor einigen Tagen aus der Haft entlassen und befindet sich jetzt in einem Berliner Sanatorium.

Ossietzky war seit dem 28. Februar 1933, also mehr als 44 Monate in Haft, davon die längste Zeit im Konzentrationslager Papenburg (Moor).

## Schwere Zusammenstöße in der Pariser Kammer

Paris. In der Deputiertenkammer kam es am Freitag zu schweren Zwischenfällen, als der Reichsdeputierte Bequart vor der Rednertribüne aus seine bekannten, längst als unwahr erwiesenen Beschuldigungen gegen den Innenminister Salengro wiederholte, daß er sich nämlich im Weltkrieg als Soldat feige benommen habe. Die Linke protestierte lebhaft gegen diese unfairen Methoden. Nach Bequart meldete sich Ministerpräsident Blum zu Wort. Kaum hatte er ein paar Worte gesprochen, als die Rechte einen derartigen Kraxel inszenierte, daß seine Rede völlig unterging. Die Sozialisten und Kommunisten stürzten sich daraufhin auf die Kraxeler, so daß es vor der Rednertribüne direkt zu einem Handgemenge kam.

Nach Wiederaufnahme der unterbrochenen Sitzung konnte Blum seine Rede unter verhältnismäßiger Ruhe zu Ende führen. Die erregte Aussprache endete mit einem Vertrauensvotum von 374 gegen 201 Stimmen für die Regierung Blum, womit der Fall Salengro definitiv erledigt erscheint. Der erste Teil der angenommenen Resolution, der konstatiert, daß die Beschuldigungen gegen Salengro irrig sind, wurde sogar mit einer Mehrheit von 427 gegen 103 Stimmen angenommen.

## Verfassungsänderung in Italien

Rom. Wie verlautet, wird im Großfaschistischen Rat, der am 18. November zusammentritt, Ministerpräsident Mussolini in dem ersten Teil der Reform der italienischen Verfassung, insbesondere betreffend die Stellung und die Aufgaben des Vorsitzenden der Regierung beauftragt. Es heißt, daß dem König von Italien der Titel des Kaisers von Italien für künftighin erteilt und daß auch die Position Mussolinis eine neue Bezeichnung erhalten wird. Die Verfassungsreform wird auch die Umföhrung des Vorkessalles des Ministeriums des Innern mit den Funktionen des Generalsekretärs der faschistischen Partei und die Umföhrung des Amtes des Präsekten mit den Funktionen der faschistischen Fördersekretäre beinhalten, um auf diese Weise die Identität Italiens mit dem Faschismus kundzutun. Man rechnet damit, daß demnächst neue Minister ernannt werden. Das Parlament würde im Dezember aufgelöst werden und eine besondere Korporationskammer geschaffen werden.

# Der wirtschaftliche Wiederaufbau der Notstandsgebiete

Vorsprache der Vertreter der Partei, der Gewerkschaften und der Jugend beim Ministerpräsidenten — Eine programmatische Denkschrift

Eine Delegation von Vertretern der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Sozialistischen Jugendverbandes, bestehend aus den Genossen Dr. Czech, Taub, Fassh, Roscher, Macoun, Kaufmann, Krejlik und Kern hat sich heute beim Ministerpräsidenten Sodza eingefunden und ihm ein Memorandum der Spitzenorganisationen der deutschen Arbeiterbewegung betreffend den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die sozialen Erfordernisse der Notstandsgebiete überreicht. In der Aussprache zeigte der Ministerpräsident besonderes Interesse für die Bedürfnisse des sudeten-deutschen Industrieaufbaues und versprach, die vorgelegte Denkschrift einer gewissenhaften Prüfung zu unterwerfen. Anschließend sprach die Deputation auch beim Direktor Wiltermann in der volkswirtschaftlichen Abteilung des Ministerpräsidenten vor und überreichte ihm die gleiche Denkschrift. In der Vorsprache wurde an beiden Stellen Übereinstimmung über den Weg zu einer beschleunigten Durchberatung der Forderungen mit den zuständigen Ressorts erzielt.

In der Denkschrift wird zunächst festgestellt, daß die unterzeichneten Körperschaften von der übereinstimmenden Auffassung ausgehen, daß anschließend an die zweite Devaluation die Ueberwindung der Krisenschäden, namentlich die Wiederbelebung der darniederliegenden Exportindustrien von allen beteiligten Faktoren mit zielbewusster Energie in Angriff genommen werden muß. Zur Verringerung der außerordentlich schwierigen und vielfach sogar trostlosen Verhältnisse in den industriellen Randgebieten der Republik werden folgende Maßnahmen in Vorschlag gebracht:

1. Ausgestaltung der volkswirtschaftlichen Abteilung des Ministerpräsidenten durch Eröffnung einer Stelle für den industriellen Wiederaufbau in den Notstandsgebieten.
2. Außerordentliche Hilfsmaßnahmen für jene Exportindustrien, welche die verlorenen Märkte aus eigener Kraft nicht zurückgewinnen können, wobei zunächst besondere Vorkehrungen für die Keramik-, Glas- und Textilindustrie zu treffen sind.
3. Gewährung von billigen Krediten, Ausgestaltung der Steuer-Erleichterungen und Fracht-

nachlässe an neue Unternehmungen, die in Gemeinden errichtet werden, in denen die Bevölkerung durch dauernde Betriebsstilllegung besonders schwer geschädigt wurde.

4. Weitestgehende Lockerung der Devisenzwangswirtschaft bis zu deren Aufhebung. Befreiung der Erziehung der Rohstoffeinfuhr.
5. Herabsetzung der Zollsätze, namentlich für Lebensmittel und Genußmittel, die im Gefolge der Devaluation einer Verteuerung ausgesetzt sind.
6. Bis zur Freigabe der Margarineproduktion, Festsetzung eines hinreichenden Kontingentes zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung.

7. Vereinheitlichung und Ausbau der Förderungsmaßnahmen für die exportierenden Handindustrien. Strikte Durchführung des Heimarbeiterschutzgesetzes.

8. Erhöhte Vorsorge für die Jugend, vor allem durch verbesserte Berufsausbildung, Einschulung erwerbsloser Jugendlicher in industriellen und gewerblichen Betrieben. Außerordentliche finanzielle Beihilfen des Staates für die Einschulung der Jugend und Qualitätsausbildung des industriellen, gewerblichen und kommerziellen Nachwuchses.

9. Organisierung eines öffentlichen Aufspeichungsdienstes für die Kinder und Jugendlichen der Gebiete mit langandauernder Massenarbeitslosigkeit.

10. Gezielte Bekämpfung des Notstandes in den Krisengebieten durch Ausgestaltung der bisherigen besonderen Naturalhilfen. Finanzielle Sicherstellung der Heilfürsorge für die Arbeitslosen und deren Familienangehörigen und Erweiterung der Kinderhilfsaktion.

11. Verbindliche Weisungen an alle verantwortlichen Stellen, daß bei allen öffentlichen Investitionen und Notstandsarbeiten in erster Linie einheimische Arbeiter und einheimische Firmen berücksichtigt werden müssen. Entsprechende Rücksichtnahme auf die industriellen Notstandsgebiete bei der Vergabe von Staatsaufträgen.

12. Herausgabe von verbindlichen Richtlinien für die öffentliche Administrative und für alle Staatsbetriebe, um die Berücksichtigung deutscher Angestellter und Arbeiter bei Neuaufnahmen in den Staatsdienst zu sichern.

Die erwähnten Körperschaften wurden ferner beauftragt, bei den kompetenten Regierungsstellen die Verlängerung des Betriebsstilllegungsgesetzes, die beschleunigte Reform des Kartellgesetzes und die Schaffung eines Kollektivvertragsgesetzes zu fordern.

## 1500 Bergleute hingschlachtet

Britischer Augenzeuge der faschistischen Greuelthaten in Rio Tinto

Gibraltar. (Neuer.) Ein hoher britischer Funktionär der Rio-Tinto-Gruben in Südwest-Spanien, der heute hier eingetroffen ist, informierte den Neuer-Berichterstatter dahin, daß die Aufständischen, als sie sich der Rio-Tinto-Gruben bemächtigten, über 1500 Bergarbeiter, darunter etwa 100 Frauen, erschossen haben.

Zahlreiche dieser Hinrichtungen fanden öffentlich und in Anwesenheit des genannten britischen Funktionärs statt.

## Sieg in den Lüften

Madrid. Nach einer weiteren Meldung des Havas-Berichterstatters haben die Regierungsflugzeuge bei dem heftigen Luftkampf über Madrid insgesamt sechs Flugzeuge der Aufständischen abgeschossen. Der Havas-Berichterstatter verfolgte alle Phasen dieses Luftkampfes, der sich um acht Uhr früh abspielte. Seiner Schilderung zufolge

tauchten zur angegebenen Zeit zehn Flugzeuge der Aufständischen über der Hauptstadt auf, worauf 15 Regierungsflugzeuge aufstiegen, welche die feindlichen Flieger zum Kampfe nötigten. Nach 10 Minuten gelang es den Regierungsflugzeugen, das erste gegnerische Flugzeug abzuschießen, kurze Zeit darauf stürzten zwei weitere Bombenflugzeuge der Aufständischen ab.

Der Staatspräsident hat in Reichenberg, der Ministerpräsident zuletzt diese Woche im Budgetauspruch mit Klarheit und Entschiedenheit ausgesprochen, daß den von der Krise besonders betroffenen Gebieten geholfen werden muß. So wie der Staat bei Elementar Katastrophen in den agrarischen Gegenden hilft, so muß dort, wo das Gewitter der Weltwirtschaftskrise am heftigsten gewüet hat, der Wiederaufbau beginnen. Und das ist in den industriellen Randgebieten, die in der Mehrheit von Deutschen bewohnt sind.

Die deutsche Sozialdemokratie und die mit ihr befreundeten, im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten Gewerkschaften haben die Initiative ergriifen und haben ein konkretes Programm aufgestellt, das sie gestern dem Ministerpräsidenten überreicht haben. Dabei handelt es sich um nichts mehr — aber auch um nichts weniger — als ein reales Mindestprogramm, in dem nur Forderungen von unmittelbarer Aktualität enthalten sind und es wurde bewußt von anderen Forderungen abgesehen, die von uns gemeinsam mit den anderen sozialistischen Gruppen erhoben werden. Es handelt sich um diesmal um die besonderen wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der deutschen Industriebevolkerung dieses Staates, gerade jener Menschen, die durch jahrelange Arbeitslosigkeit zermürbt sind, die in Elend und Hoffnungslosigkeit sieben lange Jahre verbleiben haben. Diesen unglücklichsten Krisenopfern muß geholfen werden, Männern, Frauen und unserer Jugend, welche die Jahre, die sonst die schönsten im Leben sind, im grauen Dunkel der Arbeitslosigkeit verleben haben, deren körperliche, geistige und seelische Entwicklung entscheidend gelitten hat. Ein Staat, der sich seiner Aufgaben, seiner Pflichten, seines Daseinszweckes bewußt ist, ein Staat, der von Majarat auf den Grundfragen der Humanität, das ist der Menschlichkeit begründet wurde und von Venes auf dieser Grundlage weitergeführt wird, muß nach den schönen und erhebenden Worten des Staatspräsidenten und des Regierungschefs nunmehr handeln — und das handeln. Ein altes lateinisches Sprichwort lautet: Bis dat qui cito dat, zu deutsch: Zweimal gibt, wer rasch gibt. Hier gilt aber der Satz: Der gewinnt, der rasch gibt.

Unsere Forderungen sind einfach und klar und lassen sich in wenigen Sätzen zusammenfassen: Voraussetzung des planmäßigen Wiederaufbaues der Notgebiete ist die Schaffung einer Zentralfstelle für industriellen Wiederaufbau; exportfördernde Maßnahmen mit besonderen Vorkehrungen für die Glas-, Keramik- und Textilindustrie; Sicherstellung der Ernährung; Jugendschutz. Es wird dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß die große Masse der sudeten-deutschen Arbeitslosen nur durch die Wiedergeburt der Arbeiter und Angestellten haben vor der Krise davon gelebt, daß die durch ihren Fleiß und ihr Können erzeugten Waren in anderen Ländern gekauft und konsumiert wurden. Sie werden nur wieder anständig leben können, wenn wir für diese Waren das Tor in die Welt aufstoßen und neue Gebiete für unsere Produkte erobern. Wir brauchen keine anderen Eroberungen in der Welt als diese.

Für diese Forderungen rufen wir die arbeitenden Massen des Sudetenbundes auf, deren energische Unterstützung wir bedürfen, um das Programm der Sozialdemokratie zu verwirklichen. Wir stellen uns damit bewußt in Gegensatz zu allen jenen, welche in den durch jahrelanges Elend an den Rand der Verzweiflung gebrachten Massen Illusionen wachrufen, als ob Berlin oder Genf, Rom oder London der deutschen Industriebevölkerung helfen könnten. Helfen



Der Personalmangel bei den Versicherungsgerichten und seine katastrophalen Folgen

In der Budgetdebatte befahte sich Genosse Taub u. a. mit der Frage der Versicherungsgerichte.

Das Justizministerium kenne die Verhältnisse und tue alles, um die Nebelstände abzustellen, doch scheitern diese guten Absichten an der Unmöglichkeit, die notwendigen finanziellen Mittel aufzubringen.

Für Ausgestaltung des Obersten Verwaltungsgerichtes

An den Absichten, durch eine entsprechende Novelle eine Entlastung des Obersten Verwaltungsgerichtes herbeizuführen, sagt Genosse Taub, daß durch eine Einengung der Kompetenz dieses Gerichtes, durch die Einschränkung der Berufungsmöglichkeiten, wohl die armen Schichten der Bevölkerung besonders getroffen würden.

Übernahme in die Staatspolizei

Beim Kapitel Innenministerium wirt Taub die Frage auf, ob bei der Verstaatlichung der Polizei in einer ganzen Reihe von Städten nicht doch mehr Leute von der früheren Gemeindepolizei aufgenommen werden könnten.

Regierungssekretäre oder nicht?

Zu der vom Referenten aufgeworfenen Frage der Bestellung von staatlichen Gemeindefunktionssekretären sagt Taub folgendes: Wenn es sich darum handelt, Menschen zu bestellen, die die militärische Agenda in den Gemeinden übernehmen sollen, die vom Staat bezahlt werden und die auf die Autonomie der Gemeinde keinen Einfluss nehmen, so kann dagegen nichts einzuwenden werden.

Außer dem Innenminister sprachen im Ausschuß am Freitag noch die Minister Dr. Dörner (Justiz), Dr. Erasmek (Unfizierung) und der erste Präsident des Obersten Verwaltungsgerichtes Dr. Hádca.

Am Nachmittag wurde die Schuldebatte eröffnet, in der Schulminister Dr. Franke sprach. Die Sitzung wurde erst spät nachts beendet und die Aussprache auf Dienstag früh verlegt.

Exportförderung im Ministerrat Fürsorgeaktionen weiter verlängert

Prag, 13. Im freitägigen Ministerrat wurde der Bericht der beteiligten Ministerien über die Vorbereitungen für die künftige Regelung der Einfuhr und ihrer handelspolitischen Ausnützung bei der Exportförderung im Rahmen der Herstellung intensiver wirtschaftlicher Beziehungen der Tschechoslowakei mit dem Auslande erörtert.

Bevorzugt wurden ferner die erforderlichen Mittel zur Durchführung der produktiven Arbeitslosenfürsorge durch Investitionsarbeiten der öffentlichen Bauherren und gemeinnützigen Korporationen sowie weiters zur Durchführung der staatlichen Ernährungsfürsorge für Arbeiter und der Hilfsaktion für die Kinder Arbeitsloser in einem weiteren Zeitraum.

Wenn Vater waschen müsste

... dann würde er sich an Radion erinnern, das rasch und gründlich die Wascharbeit leistet, denn er wird ja am Stammbisch so erwartet! Die kluge Hausfrau aber nimmt immer schon Radion, denn sie weiß, daß der Waschtrog dann keine Plage ist!



RADION wäscht allein

Judetendentscher Zeitspiegel

Was sagte Robert Hohlbaum vor wenigen Tagen in Berlin?

Heute veranstaltet — wir haben darauf bereits hingewiesen — der „Vorband“ der deutschen „Kademieler“ im Saal des Deutschen Handwerkervereines in Prag einen Vortragsabend Robert Hohlbaums.

Laut diesem Bericht trat Hohlbaum, für dessen Empfang als eines judetendentschen Dichters die Prager Kommissionen den heutigen Abend rüsteten, in Berlin als eine Art Literaturwart der „großdeutschen kulturellen Verbundenheit Deutschlands und Oesterreichs“ auf.

„der Grenzlanddeutsche hatte kein Vaterland. Wenn er das Wort aus sprach, sprachen es die Jahrbunderte mit ihm, und es leuchtete wie der Voral.“

Eine verwechselte Totenehrung

Im ersten Jahrgang der Mädchenbürgerschule in Tübingen veranstaltete am 9. November, dem Tage, an dem der Nazirufstuf des Dritten Reiches die Welt an den Vaustrusch des „Führers“ im November 1923 in München erinnerte und allwo 18 „Geführte“ zum Ruhm und der Ehre des „Führers“ ihr Leben lassen mußten, Herr Pächler Profisch vor Schulbeginn ebenfalls eine Totenehrung.

Und weiter: „Wie die Volkstumstrot der Nachkriegsfrage an den Grenzen nun jeden zu Entscheidung und Bekennnis zwang, kam für die Grenzlanddichter die Stunde ihrer Mission.“

„sei die grenzlanddeutsche Dichtung der ewige Sehnsuchtsruf der Harrenden vor den Toren Deutschlands, daß sie sich ihnen einmal auf tun.“

Kein Zweifel also, daß es die Tote zu Hitlerdeutschland sind, auf deren Sich-Öffnen die Hohlbaume mit solcher Innigkeit warten, gleichviel, ob sie sich einmal Oesterreicher und ein anderer Mal Sudetendeutsche nennen.

Wir brauchen dem wohl nicht viel hinzuzufügen. Höchstens die Frage: wer — außer der „Lohalen“ aus dem Lager Henleins — diesen Herrn Hohlbaum für geeignet hält, nun in Prag vor den deutschen Studenten zu sprechen, deren nationalstiftischer Teil wahrhaftig, nicht zuletzt nach der Affäre Kelsen, ohnehin genug auf dem Herbolz hat und die dringendst eine ganz andere Erziehung brauchen, als sie Herr Robert Hohlbaum, der Mann mit dem ewigen Sehnsuchtsruf nach Hitlerdeutschland, zu bringen in der Lage und willens ist!

Verboten!

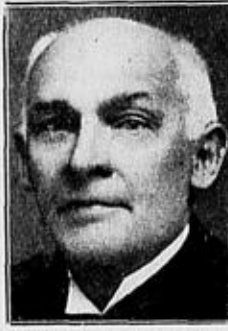
Wie wir bei Blattfluch erfahren, wurde der Vortrag von der Polizei doch im letzten Moment verboten.

Dieser Kampf erforderte Opfer, deren jeder Deutsche ehrend gedenken müsse. Herr Profisch vergah dabei auch nicht auf den Seldem „Schlageter“, in dem er offenbar den gleichen Seldem sieht. Nachdem er noch seiner Befriedigung Ausdruck verliehen hatte, daß es in Deutschland nicht anders gekommen wäre, wie in Spanien, wenn das nicht verhindert worden wäre, rief er mit erhebener Stimme: „Wenn ich euch von solchen Seldem erzählte, dann müßt ihr habacht stehen!“

Daß sich mit diesem sonderbaren Lehrstoff und dem gleichfalls sonderbaren Pächler einer Schule in der Tschechoslowakei noch die Schulbehörde beschäftigen dürfte, ist klar, aber auch die Eltern werden nicht dulden, daß unsere Schulen zu Brutstätten faschistischer Gewaltanbetung werden.

Siebzogster Geburtstag

Der Gemeindevorsteher von Dorf Schneeburg bei Bodenbach, Genosse Josef Sommer, vollendet am Sonntag, den 15. November, sein siebzogstes Lebensjahr.



Wir nehmen den Ehrentag unseres Freundes des guten Kulaß, um ihm unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen und die Hoffnung auszuspochen, daß ihm noch recht viele Jahre bei bestem Wohlbefinden beschieden sein mögen.

Der Präsident der Republik empfing am Freitag den italienischen bevollmächtigten Minister von Fiasendis, ferner den scheidenden und den an tretenden Militärattache der Vereinigten Staaten von Nordamerika Oberst Gilmor und Major des Generalstabes Winslow, ferner den Professor der Agrarwissenschaft Dr. Sisiel und schließlich den Vorsitzenden des militärischen soziologischen Kreises Universitätsprofessor Dr. Josef Král.

Vom deutschen Schulfunk

In der Zeit vom 6. Oktober bis 11. November hat der deutsche Schulfunk in Prag dreizehn Sendungen veranstaltet. Hieron entfiel die Hälfte auf die Oberstufe und brachte eine Repor tage aus der Deutschen Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Reichenberg. Neben dieser zur Nächstenliebe erziehlischen Sendung folgte dann ein Querschnitt durch die Oper „Der Freischütz“ von Weber, worin den Kindern ein ideales Stück Musik erziehung geboten wurde.

Die Gattin des Präsidenten der Republik, Frau Hanna Venes, besuchte gestern nachmittags die Frau arbeiter Aus stellung im Deutschen Haus in Prag, die vom Deutschen Kulturverband veranstaltet wurde und die der Velleidungsaktion gewidmet ist.

Budapest feiert Clano

Budapest. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf mit seiner Begleitung Freitag mittags im Sonderzug aus Wien hier ein. Auf dem Bahnhof hatte sich der Ministerpräsident und der Außenminister zur Begrüßung eingefunden.





Je minderer das Fleisch zur Suppe,

desto mehr Gemüse und Zutaten. Je schwächer der Kaffee, desto mehr Franck muß man dazu nehmen. Darum zum Getreidekaffee erst recht Aecht-Franck, am besten Karo-Franck.

Ausland

Spanische Katholiken für Caballero

Zwei spanische Geistliche in Brüssel

Augenblicklich teilen zwei katholische Geistliche aus Spanien in Brüssel. Ihre Aussagen widerlegen die Behauptung unserer heimischen Katholiken- und Bürgerpresse, es gehe bei dem Stempel des Generals Franco um den Versuch, den Glauben zu retten. Der Glaube, die Religion, sind nämlich von Seiten der spanischen Regierung nicht im mindesten bedroht, hingegen wandelt die reaktionäre Soldateska, unterstützt von gewissenlosen Geistlichen, die Kirchen in Bestrafungen um.

Kanonikus José Manuel Gállego S., Professor an der Zentraluniversität Madrid, und der Priester Leopoldo Lobo, Lehrer an dem Großen Seminar in Madrid, erinnerten in Brüssel den Korrespondenten des „Pet Volk“ daran, daß sie schon in Spanien unentwegt der Ueberzeugung Ausdruck gaben, das Vorgehen der Rebellen gegen die rechtmäßige Regierung müsse verurteilt werden. In Spanien seien soziale Reformen notwendig und der Faschismus sei unvereinbar mit dem Katholizismus. Der Priester Lobo erinnerte an eine Rundfunkansprache, die er in Madrid gehalten hat; er sagte damals schon aller Welt, daß die moralische und materielle Verantwortlichkeit für den Bürgerkrieg die Rebellien tragen, die ihn entfachten. Ein aufrechter Katholik, der Minister Fructos, sei Mitglied der Regierung Caballero. Die Behauptungen, daß die Regierung Caballeros gegen die Religion sei, seien nicht stichhaltig. Auch Minister Prieto habe in den „Informaciones“ geschrieben, daß es unmöglich ist, das religiöse Gefühl des Volkes zu verachten. Die Milizionäre haben in vielen Fällen den Schutz der Priester gefunden und die Regierung hat beschlossen, die Arbeit der Priester und die Abhaltung der Gottesdienste in dem Maße zu unterstützen, in dem es die Umstände des Bürgerkrieges zulassen.

Man vergleiche mit dieser sachlichen Stellungnahme spanischer Katholiken die Blutsäufer-Bestimmung unserer heimischen christlichsozialen Presse!

Neibungen in der deutschen Armees. (Ru). Wie die sonst gutinformierte Mitarbeiterin des Pariser tabulalen „Dewre“, Geneviève Laboulaye, meldet, soll es innerhalb der Führung der deutschen Reichswehr große Neibungen geben. Die jüngeren Offiziere, unter 40, die erst gegenwärtig, kraft des Gesetzes über die Herstellungen der Wehrfreiheit, den Offiziersrang erlangt haben, seien leidenschaftliche, hundertprozentige Nationalsozialisten, die Adolf Hitler blind ver-

trauen und alle Abenteuer gern mitmachen möchten. Ihre Führer seien die Generale Heineken und Wolowicz. Die alten Reichswehroffiziere, die sich um die Generale von Frisch und von Seidt und um den Chef der Reichsmarine Admiral Röber, gruppieren, seien gegen die abenteuerhafte Außenpolitik. Diese Unstimmigkeiten sind in den letzten Tagen so weit gebrochen, daß von Frisch als Chef des Heeres seine Entlassung eingereicht haben soll. Es handle sich vielleicht bloß um ein Mandat; Frisch wünsche wahrscheinlich selbst, daß man ihn zur Zurücknahme seines Entlassungsgefühls zwingt. Aber es stehe fest, daß die Reichswehrführung keineswegs einzig in der Unterstützung jener Politik sei, die darauf ausgeht, sich in die spanischen Hände direkt einzumischen oder in Mitteleuropa irgendetwas verhängnisvolles Schritt zu unternehmen.

Johannesburg. Die britische Admiralität hat in ihr Programm die Befestigung Kapstadt eingereicht. Es geschieht dies einerseits wegen der Nähe des ehemaligen Deutsch-Südwesafrika, andererseits will man Kapstadt zu einem Stützpunkt für einen Meeresverkehrsstrahl nach Indien ausbauen.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die neueste Flüsterpropaganda: Abschaffung des Genter Systems!

In das Zentralsekretariat des Bekleidungsarbeiterverbandes in Reichenberg kamen Arbeiter mit der Frage, ob es wahr sei, daß mit Ende März 1937 der Staatszuschuß zur Arbeitslosenversicherung eingestellt werden wird. Zwei Tage später berichteten auch Marienbader Arbeiter auf einer Konferenz des Verbandes, daß in Marienbad von Genleinuten diese neueste Flüsterpropaganda betrieben werde.

Nach vielen früheren Erfahrungen ist es sicher nicht als Zufall anzusehen, daß in zwei ganz verschiedenen Gegenden, in Nord- und in Westböhmen, aus den gleichen trübten Quellen diese falschen Meldungen verbreitet werden, deren Zweck

VIRTUOS Das kleine Gerät mit der großen Leistung. Kopplungsautomat, voll dynamischer Lautsprecher, Kurzwellen, beleuchtete Stationsskala und vor allem: vollendeter Ton. Preis Kč 895.—.



RADIOTECHNA An die Firma Radiotechna, Prag I, Hradbni 3. Ich ersuche um kostenlose Einsendung eines Prospektes. — Genaue Adresse:

Handelskammerpräsident Liebleg zu aktuellen Wirtschaftsfragen

In einer Sitzung der Reichenberger Handelskammer hielt Freitag der Kammerpräsident Theodor Liebleg eine Rede über die derzeitigen wirtschaftlichen Fragen. Wesentliche Punkte dieser Ausführungen betrafen sich mit den Anschauungen und Forderungen, welche die Arbeiterschaft vertritt. Liebleg stellte zu Beginn fest, daß bis heute nahezu ausnahmslos die staatlichen Arbeiten an Ort und Stelle im Interesse der Arbeiter gegeben werden, die zum größten Teil aus wärtige Arbeiter heranziehen. Die Abwehr gegen diese Veranschauligung ist aber jetzt insofern in einer günstigeren Lage, da die nordböhmische Bevölkerung darauf hinweisen kann, daß sie nichts anderes will, als was auch nach der Ueberzeugung des Staatsoberhauptes ihr gutes Recht ist. Bei der Besprechung der durch die Devaluation geschaffenen Lage erklärte Kammerpräsident Liebleg, daß die exportfördernde Wirkung der Devaluation seiner Ansicht nach im wesentlichen von zwei Umständen abhängen werde, und zwar von der Erhaltung des gegenwärtigen Preisniveaus oder wenigstens von der Vermeidung einer wesentlichen Verteuerung der Lebenshaltungskosten, und davon, daß man zu einem Währungsfrieden und zum Aufbau der verschiedenen Handelskammern

nisse gelangt. Die Regierung sollte mit einem etappenweisen Aufbau der Einfuhrzölle, sondern auch bei Landwirtschaftlichen Produkten, beginnen. Um die Stellung unserer Industrie im Export zu festigen, genügt die Abwertung allein nicht, so daß noch andere Exportförderungsmaßnahmen dazu treten müssen, wozu vor allem die bereits erörterte Handelssteuernreform und andere Maßnahmen gehören.

Im Zusammenhang mit den Exportfragen widerspricht Liebleg der kürzlich vom Ministerpräsidenten Dr. Godša geäußerten Auffassung, daß ein großer Teil der nordböhmischen Textilindustrie nicht lebensfähig sei und nicht saniert werden könne, sondern als endgültig verloren betrachtet werden müsse. Präsident Liebleg meint, daß eine Parallele mit der englischen Textilindustrie in der Wirklichkeit nicht besteht. Jedenfalls sei es für das Inland richtiger, Industrien, die hier seit Jahrzehnten bestehen, wie die Textil- und die Glasindustrie, die an sich durchaus gesund und lebenskräftig sind und die über eine ausgezeichnete geschulte, tüchtige und fleißige Arbeiterschaft verfügen, zu erhalten, als mit großem finanziellen Aufwand neue Erfindungsindustrien zu gründen, die nur unter dem Schutze hoher Zölle und sonstiger Prohibitionsmaßnahmen halten könnten.

Die Belebung der Wirtschaft werde in Nordböhmen noch nicht verspürt. Allen bisherigen Aktionen fehle nach Ansicht Lieblegs die große Linie. Vielleicht überfahre man die Selbstregulierungskräfte, die in der Wirtschaft stecken.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Heute gibt es kaum noch ein politisches, wirtschaftliches oder kulturelles Gebiet, wozu der Rundfunk nicht eindringen würde. Die Rundfunkmikrophone ergreifen alle großen Begebenheiten und bringen genau so in die Stollen der Kohlenbergwerke ein, wie sie die Flugzeuge über den Ozean begleiten. Sie suchen den Gelehrten in seinem Laboratorium auf, verfolgen in einem preisvollen Motorboot die Megatia beim Wettrennen und lauern auf den Nachtigallenschlag in den Anlagen. So verfolgt der Rundfunk den täglichen Lebenslauf und jeden Pulsschlag im Weltall. Ungeheuer sind die Kulturwerte, die der Rundfunk in die Welt sendet und ungeheuer ist die Wirkung des gesprochenen Wortes. Es ist einfach heute unmöglich, ohne Rundfunk — ohne die durchbringendste Erfindung unseres Jahrhunderts — auszukommen. Man muß selbstverständlich den richtigen Empfänger wählen. Alle Geräte, System Telefunken, sind auf Grund langjähriger Erfahrungen von Fachleuten konstruiert, die wohl wissen, was ein Rundfunkgerät erfordert, damit es seinen Zweck restlos erfüllt. Beim Kauf eines Radiogerätes beachten Sie das System Telefunken. 8739

Natürlich muß man auch die billigen Schuhe entsprechend pflegen und schmieren. Ja gerade deshalb, weil sie sonst nicht einmal das Wenige wert sind, was sie gekostet haben. So, wie man gerade zum billigsten Getreidekaffee den Aecht Frank-Kaffeezusatz besonders nötig hat, und zwar eine ordentliche Portion, damit doch noch etwas Schmadhafes daraus wird.

Kerzen — die einfachsten und verlässlichsten Lichtquellen. Trotz aller Fortschritte der Technik, die den elektrischen Strom dem kleinsten Dorfe zuführt, sind Kerzen durchaus noch nicht überflüssig geworden. Nun nicht ein Kurzschluß ganz plötzlich die Glühlampen verlöschen? Nach entzündete Kerzen helfen dann über den unangenehmen Zwischenfall hinweg. Kerzenlicht wird jetzt aber auch schon häufiger wieder als Abendbeleuchtung gewählt, denn der weiche Schimmer des Kerzenlichtes bringt Stimmung und schafft eine zauberhafte Atmosphäre von Behaglichkeit. Allerdings ist nicht jede Kerze gleich gut für diesen Zweck geeignet. Man muß von ihr verlangen, daß sie nicht raucht und nicht schwelt. Sie darf auch nicht tropfen, noch Geruch verbreiten. Es soll eine Qualitätskerze — eine edle Apollo-Kerze sein. 86a

WEIHNACHTS-EINKÄUFE im Zeichen der billigen Preise

UNSERE ERSTKLASSIGEN QUALITÄTEN IN DAMEN-WOLL- UND SEIDENSTOFFEN SOWIE HERRENSTOFFEN tief reduziert

M. Jausig a spa PRAHA II., VÁCLAVSKÉ NÁM. 30

